



Keine Geschenke gemacht: Die Gerlafinger um Roger Gfeller boten den Zuchwilern lange Paroli.

MARCEL BIERI

Sieg zum Geburtstag für Spielführer

Hornussen Spannendes Solothurner Duell entscheidet Zuchwil in Gerlafingen für sich

VON ARMIN LEUENBERGER

Bereits in der zweiten Runde kam es im Hornussen zum ersten Solothurner Duell zwischen Gerlafingen-Zielebach A und Zuchwil. Nach der deutlichen Punkteniederlage im Heimspiel vor Wochenfrist gegen Meisterschaftsfavorit Bern-Beundenfeld, hat sich Zuchwil am Samstag auswärts gegen Gerlafingen-Zielebach aufgefangen und die spannende, bis zum letzten Streich hart umkämpfte Partie letztlich knapp gewonnen. Trotz des Sieges konnte die Schlagleistung seines Teams Spielführer Urs Bichsel nicht restlos zufriedenstellen.

Zu viele Fehlstriech

Wie schon in der ersten Runde, als er mit 90 Schlagpunkten die Einzelwertung gewonnen hatte, war auch in Gerlafingen Daniel Freudiger mit 86 Punkten der beste Zuchwiler Einzelschläger. Die gebotene Schlagleistung

der Zuchwiler konnte Spielführer Urs Bichsel trotz des knappen Punktesieges der Mannschaft am Schluss nicht befriedigen. «Es dürfte sehr lange her sein, dass wir in einem einzigen Spiel gleich drei Nuller und eine Eins schreiben mussten»,

«Dieser Sieg war das schönste Geburtstagsgeschenk für mich.»

Urs Bichsel,
Spielführer Zuchwil

sagte der Servicetechniker. «Für uns haben mir meine Leute mit dem Punktesieg und fehlerfreiem Abtun das schönste Geburtstagsgeschenk gemacht.» Bichsel feierte am Sonntag seinen 30. Geburtstag.

Die Zuchwiler haben sich auf diese Saison wesentlich verjüngt. Trotz eines Trainingswochenendes im Tes-

sin braucht es aber noch einige Zeit, bis das Team auf sämtlichen Positionen optimal zusammenpasst. Neu zur A-Mannschaft stiessen Roland Rohrer, Rechterswil, Urs Siegenthaler, Heimiswil-Bern, Beat und Jürg Aeschbach, Balzenwil, und Marc Liechti, Gossau. Als erklärtes Saisonziel nennt Spielführer Bichsel ein Platz unter den besten vier Mannschaften in der NLA.

Die verflixte Startrunde

Gerlafingen-Zielebach blieb auch in der 4. Saison seit der Fusion einer schlechten Tradition treu. Bereits zum 4. Mal hat die Mannschaft nun bereits in der ersten Runde der Meisterschaft einen Streich im Ries nicht abtun können und so eine Nummer kassiert. Das war auch vor Wochenfrist gegen Lyss nicht anders. Am Samstag begann man gegen Zuchwil gut und lag nach dem ersten Durchgang dank günstigen Bedingungen

nur 49 Punkte hinter Zuchwil. Im 2. Umgang profitierte Gerlafingen-Zielebach dann von Fehlstriechen des Gegners und kam schliesslich noch bis auf knappe 13 Punkte an den mehrfachen eidgenössischen Festsieger heran. Marco Beer, seit zwei Jahren Spielführer bei Gerlafingen-Zielebach, umschreibt das Ziel seiner Mannschaft wie folgt: «In zehn Spielen keine Nummer kassieren und keinen Streich unter der Zehn, dann sind wir bei den Leuten.» Man konnte die Saison ohne Verletzungen vorbereiten, und sich in einem Trainingslager im Sportzentrum Sumiswald gut vorbereiten. Zuzüge gibt es lediglich einen. Philipp Allemann steigt von der B-Mannschaft ins Fanionteam auf, Stefan Burkhalter wechselt ins C-Team. Als Saisonziel will Marco Beer mit seiner Mannschaft am Verbandsfest und am Interkantonalen in Hettswil ein Horn gewinnen.

Apropos

von Michael Schenk



Management by Pingpong

■ Es gibt ja viele Management-Methoden. Management by Robinson etwa – ab Montag warten auf Freitag; Management by Torero – Probleme mit einem eleganten Hüftschwung umgehen und sie den Mitarbeitern überlassen oder Management by Ego – ich bin vollkommen meiner Meinung. Beim Tennis Club Solothurn managt man offenbar – wen wundert's – nach der Pingpong-Methode: Jeden Vorgang so lange hin- und herschieben, bis er sich von selbst erledigt.

Zur Erinnerung: Anfang Jahr hatte Präsident Hugo Derendinger nach 16 Jahren den Bettel mehr oder weniger freiwillig hinge-schmissen und das NLA-Team aufgelöst. Das NLA-Team also, das er solo geführt und finanziert hatte. Vorfinanziert wurde das sehr teure NLA-Team, bestückt aus Ausländern und Auswärtigen, aus der Klubkasse. Ende Jahr, sagte Derendinger, habe er das Geld dann jeweils mithilfe von Sponsoren und aus dem eigenen Sack zurückerstattet. Gegangen sei er, weil man im Vorstand nicht bereit gewesen sei, das NLA-Budget zu erhöhen.

Nach dem Abgang von Derendinger hatte sich der Rest-Vorstand auf der Homepage des TCS völlig überrumpelt gezeigt, ob der Berichterstattung dieses Sachverhalts und distanzierte sich davon. Fakt ist, man war voll in die Berichterstattung einbezogen, bekam sie vor Erscheinen zu Gesicht. Seine Sicht der Dinge wollte man indes erst später kundtun, hatte der damalige Vize, Ivo Erard, verkündet. Nach der GV am 6. Februar im Volkshaus. Inzwischen ist Erard Präsident des TCS; Gefühlte 20 Telefonate und Anfragen später fehlt die Darlegung der Wahrheit dieses Falls, aus Sicht der aktuellen Führung, aber immer noch ... Nun, Tennis gilt als mitunter höflichste Sportart der Welt. «Tenez» – bitte übernehmen Sie, rief einst ein Spieler seinem Visavis zu, ehe er den Ball abschlug.

michael.schenk@azmedien.ch

Sportservice

Fussball

Korrigendum: Falschen Subingen-Trainer zitiert
Im Bericht zum Spiel zwischen Subingen und Deitingen in der gestrigen Ausgabe ist uns ein Fehler unterlaufen: Zitiert wurde darin Erich Hert als Trainer des FC Subingen. Hert übernimmt das Team aber erst auf die kommende Saison. Stattdessen stammte das Zitat vom aktuellen Trainer Patrik Schüpbach. (NCH)

Kanu

Abgottspon und Meier mit starker Leistung
Die Nationalmannschaft Wildwasser-Abfahrt sorgte an den italienischen Rennen in Valstagna und Bassano del Grappa für Furor. Aufgefallen aus regionaler Sicht ist, neben zwei absoluten Topresultaten von Chantal Abgottspon mit einem zweiten Platz und einem Sieg bei den Kajak Frauen, auch der Nachwuchsathlet Nico Meier (beide Solothurner Kajakfahrer). Er musste auf diese Saison hin von den Junioren in die Elitekategorie aufsteigen und verpasste das Podest nur um 11 Hundertstel. (NCH)

Streethockey

NLA. Viertelfinal.
Bettlach - Bonstetten-Wettswil 5:3 (0:1, 2:1, 3:1)
Einschlag. – 300 Zuschauer. – SR Seiler, Antonin. – Tore: 14. 0:1. 24. Rybon (Hudecek) 1:1. 35. 1:2. 36. Rybon (Hudecek) 2:2. 41. Rybon (S. Ryser, Hudecek; Ausschluss R. Coray) 3:2. 52. 3:3. 53. Hudecek (Hess, Rybon; Ausschluss Heiz) 4:3. 58. Hudecek 5:3.
Bettlach: Raboud; Krummenacher, Hess, Rüegger, Ch. Ryser, Studer, Hudecek, Walker, Seiler, Rybon, S. Ryser, Stäheli, F. Mäder, Kiener, Wigger, R. Mäder.

Tischtennis

Solothurn beendet 1. Liga-Saison auf Rang fünf
In der 1. Liga schloss Solothurn mit Thi Van Chi, Roger Troxler und Stano Kovacs die Saison dank eines klaren Sieges im letzten Spiel auf Rang fünf ab. Damit erreichte das Team das selber gesetzte Minimalziel. (NCH)

Nur Geduld bringt Früchte

Streethockey Bettlach steht nach dem 5:3-Sieg gegen Bonstetten-Wettswil erstmals in der Vereinsgeschichte im Playoff-Halbfinal der NLA.

VON HANS PETER SCHLÄFLI

«Wir hatten Geduld und spielten weiter, bis sich die Torchancen ergaben», analysierte Trainer Marco Christen den Unterschied, der zum Bettlacher 5:3-Sieg gegen Bonstetten-Wettswil geführt hatte, der mit 2:1-Siegen aus der Viertelfinalserie den Einzug in den Playoff-Halbfinal bedeutete. «Es waren die Details und die individuelle Klasse einzelner Spieler», fuhr Christen fort. Und mit der individuellen Klasse konnte er nur die beiden Tschechen Lukas Hudecek und Petr Rybon gemeint haben, die gemeinsam für alle fünf Tore mit ihrem Namen zeichneten.

Derart herausragend war beim Gegner nur Jérôme Weber, dem Christen das Attribut «Weltklasse» zugestand. «Gegen einen solchen Goalie ist eben die Geduld entscheidend, man darf nicht hektisch auf gut Glück schiessen.» Wie man es gegen eine sol-



So sehen Sieger aus: Bettlachs erster Block darf sich feiern lassen. HPS

che Festung richtig macht, das zeigt Rybon, als er einen Querpass von Hudecek unhaltbar von der Mittellinie direkt zum 2:2 versenkte, ohne dem gegnerischen Goalie überhaupt die Zeit zu lassen, in seine nahe Ecke wechseln zu können.

Insgesamt war Bettlach war mehr am Ball, während Bonstetten-Wettswil aus allen Lagen schoss und auf diese Art auch immer wieder Goalie Joey Raboud gefährlich prüfte. Einen weiteren Unterschied machte die

Härte, denn die Bettlacher gingen mehr zur Sache – manchmal übertrieben sie es sogar ein wenig. Zwei Meter vor der Bande den Gegner so zu checken, dass dieser kopfvan in die Bande fliegt, wie dies Hudecek mit Ron Wymann nach einer halben Stunde ungestraft machte, das wäre nicht nötig. Die Schiedsrichter liessen zu viele dieser gefährlichen Aktionen zu, bis sie sich eher zufällig Lukas Stähelin herauspiketen und diesen mit einer Disziplinarstrafe we-

gen eines Checks in den Rücken in die Kühlbox schickten.

Oberwil als nächster Gradmesser

Dann waren es aber die Strafen gegen Bonstetten-Wettswil, die den Ausschlag gaben. Es waren zwar nur deren vier, aber Bettlach nutzte zwei davon mit seinem unwiderstehlichen Powerplay aus. Da kamen beim vorentscheidenden 4:3 die Pässe millimetergenau an, bis sich beim Gegner eine Lücke aufat.

So konnten sich die Bettlacher am Ende verdientmassen über den erstmaligen Einzug in die Playoff-Halbfinals freuen. «Es war sehr schwierig und deshalb ist es umso schöner, dass wir es endlich bis in den Halbfinal geschafft haben», sagte Coach Christen. Nach der Osterpause wird es gegen Oberwil weitergehen. «Jetzt sind wir der Aussenseiter, das ist klar. Aber wir haben Oberwil in dieser Saison schon einmal geschlagen und es gibt keinen Grund, vor diesem Gegner Angst zu haben.»

@ ausserdem zum Thema

Mehr Bilder finden Sie online.